

ist auch die Erörterung und Kritik aller bisher aufgestellten Theorien über die Bildung der Eishöhlen. Wer je eine solche betreten hat und, wie Referent bei der Dobschauer Eishöhle, mitten im Sommer aus der blüthenreichen Umgebung durch wenige Schritte sich mitten in die ungeheuren Eismassen versetzt sah, muss sich unwillkürlich die Frage nach der Herkunft dieser wunderbaren Eispaläste vorlegen, und wird mit Interesse an der Hand der Schwalbe'schen Schrift die verschiedenen Theorien, die seit der ersten von Saussure 1796 aufgestellten Ansicht aufgetaucht sind, durchmustern. Huth.

Scherzer, K. v. Das wirthschaftliche Leben der Völker. (Leipzig, Dürr, 1885. 756 S. 8^o.) Das vorliegende Werk wird, wie wohl selten eines, das Interesse aller Leser dieser Zeitschrift in Anspruch nehmen. Es enthält eine Verarbeitung fast allen statistischen Materials über Produktion und Consum der Völker, über Verkehr derselben unter einander, Verkehrsmittel und Verkehrswege innerhalb eines Landes und zwischen den verschiedenen Ländern. Wer aber die Statistik als eine trockene Wissenschaft bezeichnet, der kennt sie nicht. Das möchten wir gerade an diesem Beispiele zeigen. Man kann kein Kapitel des Buches aufschlagen, ohne mit dem grössten Interesse in demselben zu lesen. Statt daher etwa Einzelheiten zu kritisiren, seien hier lieber, nach kurzer Angabe des Hauptinhalts einige Beispiele für die Methode, wie Verfasser verfährt, den Lesern vorgeführt.

Die ersten 292 Seiten sind den vegetabilischen Nahrungs- und Fabrikationsstoffen (Nahrungs- und Genussfrüchte, Gewürze, Genuss- und Reizmittel u. s. w.) gewidmet, dann folgen auf kaum 200 S. die Nutzungen aus dem Thierreiche, etwa 120 S. sind den mineralischen Bodenprodukten, 5 S. den Chemikalien und kaum 20 den mechanischen Betriebskräften gewidmet, auf weiteren 20 S. wird die Betheiligung der einzelnen Völker am Welthandel, auf kaum 50 S. das Geld- und Creditwesen besprochen, die Besprechung der Verkehrsmittel und Wege nimmt nur 20 S. in Anspruch, ein Kapitel von 13 Seiten ist »die Weltwirthschaft als Organismus« betitelt und behandelt das Zollwesen, Consularwesen, die Ausstellungen und die internationale geistige Arbeit. Den Schluss bildet ein Kapitel über Auswanderung und Colonisation. In einem Anhang ist eine Uebersicht über Münzen, Maasse und Gewichte gegeben.

Nun einige Beispiele: Im deutschen Reich werden pro

Kopf von den wichtigsten Getreidearten jährlich gebraucht: Weizen und Spelt 67,5 kg, Roggen 138,5 kg, Gerste 56,5 kg, Mais 5,0 kg, Hafer 88,0 kg; in Oesterreich-Ungarn: Weizen 94,5 kg, Roggen 88,5 kg, Gerste 50,5 kg, Mais 73,0 kg, Hafer 60,5 kg; in Frankreich: Weizen 256,0 kg, Roggen 46,0 kg, Gerste 32,5 kg, Mais 25,0 kg, Hafer 95,0 kg; in Dänemark: Weizen 71,0 kg, Roggen 200,0 kg, Gerste 78,5 kg, Mais 27,0 kg, Hafer 225,0 kg. Man sieht also die Nahrungsgewohnheiten sind auch bezüglich des Brotgenusses selbst bei Nachbarvölkern sehr verschieden.

Stellen wir diesem das verbreitetste Genussmittel gegenüber. An Tabak fällt jährlich in den Hauptkonsumtionsländern pro Kopf der Bevölkerung: in den Niederlanden und der Schweiz je 2,8 kg, in Belgien 2,5 kg, in der Union 2,4 kg, in Oesterreich-Ungarn 2,4 kg, in Deutschland 1,8 kg. Man sieht also, obwohl Bremen der erste Tabaksmarkt Europas ist, sind die Deutschen doch noch nicht die Hauptabnehmer dieses Krautes, wie vielfach geglaubt wird. Welchen Ertrag ein solcher Luxusartikel einzelnen Ländern bringt, zeigt Frankreich am deutlichsten, das jährlich durch Tabak 195 Mill. Mark Einnahme hat (das deutsche Zollgebiet 32 Mill. Mark), und doch wird dieser Ertrag noch von dem übertroffen, den Indien durch Ausfuhr des noch viel schädlicheren Opiums allein nach China hat (240 Mill. Mark). Die gesammte Bierproduktion der Erde beträgt 140—150 Mill. hl, der Bierkonsum nach Münchener Preisen (also weit unter dem Durchschnittspreis anderer Länder) berechnet würde also jährlich 3360 Mill. Mark absorbieren. Ein passendes Beispiel für die Schädlichkeit solcher Genussmittel liefert ein Vergleich des Alkoholverbrauchs mit der Sterblichkeit der Bevölkerung. Es entfallen auf:

	Liter Branntwein pro Kopf.	Einwohner über 30 Jahre.
Bayern	1,2	43,7
Württemberg	0,2	42,1
Königreich Sachsen	4,8	38,0
Preuss. Prov. Pommern	10,3	37,3
„ „ Westpreussen	10,9	35,0
„ „ Posen	17,4	34,7

Als charakteristisch für den Wohlstand der verschiedenen Völker seien einige Daten aus einer Tabelle über die Vertheilung der Häuser bei den Völkern gegeben:

Länder	Durchschnittswerth des Hauses pro Kopf der Bevölkerung.	Einwohner pro Haus.
Deutschland . . .	660 M.	7,7
Frankreich . . .	1000 „	4,3
Grossbrit. u. Irland	1300 „	5,4
Russland . . .	220 „	5,0

Die Betheiligung der einzelnen Völker am Welthandel würde bezüglich dieser Länder ähnliche Ergebnisse liefern; um zugleich zu zeigen, wie dieselbe gewachsen ist, seien Daten aus verschiedenen Jahren angegeben:

Länder.	Gesamnter Handel in Millionen Mark.			
	1830:	1850:	1870:	1882:
Grossbrit. u. Irland	1760	3380	9180	12658
Frankreich . . .	740	1500	4540	7326
Deutschland . . .	660	2100	4240	6400
Russland . . .	400	640	2000	2140

Man sieht daraus zugleich, dass der Handel in Deutschland und Frankreich sich seit reichlich 50 Jahren etwa um das zehnfache vermehrt hat.

Schliesslich sei noch als Beispiel für die internationale geistige Arbeit eine Uebersicht über erschienene Druckschriften in den in dieser Beziehung wichtigsten Ländern gegeben. Es erschienen von neuen Büchern und Brochuren, sowie von neuen Auflagen älterer Druckwerke:

Länder.	1828—1832	1866—1869	1878—1880
In Deutschland . . .	5530 Ausg.	9095 Ausg.	14560 Ausg.
„ Frankreich . . .	4640 „	7350 „	7000 „
„ England . . .	1060 „	3220 „	5781 „
„ den Verein. Staaten	1013 „	2165 „	2500 „

Es zeigt sich also hier ein entschiedenes und bleibendes Uebergewicht Deutschlands.

Zum Schluss nur noch die Bemerkung, dass das Mitgetheilte nur ein geringes Bild von der Mannigfaltigkeit des interessanten Inhalts giebt, dass aber hierzu der Raum dieser Zeitschrift nicht ausreicht.

An einem solchen Buche etwa Kleinigkeiten zu kritisiren, wäre thöricht, desshalb sei nicht der geringste Tadel darüber ausgesprochen und nur noch zum Schluss auf die gleichfalls vorzügliche Ausstattung des Werkes hingewiesen, die bei dem billigen Preise von kaum 20 Mark wohl dazu dienen könnte zahlreiche Käufer anzulocken, um so die mühevollen Arbeit des Verfassers wenigstens einigermaßen zu belohnen. Höck.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monatliche Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins des Regierungsbezirks Frankfurt](#)

Jahr/Year: 1886/87

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Huth Ernst, Höck F.

Artikel/Article: [Bücherschau und Kritik. 157-159](#)